Zeitschrift: Protar

Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes

Band: 24 (1958)

Heft: 1-2

Artikel: Die Armee als Rückgrat des Zivilschutzes

Autor: H.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-363736

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protar

Schweizerische Zeitschrift für Zivilschutz
Revue Suisse pour la protection des civils
Rivista svizzera per la protezione civile

Oblig. offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft — Organe officiel obligatoire de la Société suisse des officiers de Protection antiaérienne — Organo ufficiale obbligatorio della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Dr. iur. Leo Schürmann, Froburgstrasse 30 (Handelshof) Olten, Telephon (062) 5 15 50. / Druck, Administration und Annoncenregie: Buchdruckerei Vogt-Schild AG, Solothurn, Telephon (065) 2 64 61, unter Mitwirkung von Brunner-Annoncen, Zürich 3, Birmenstorferstrasse 83, Telephon (051) 33 99 22 / Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.—. Postcheck-Konto Va 4.

Januar/Februar 1958 | Erscheint alle 2 Monate | 24. Jahrgang **Nr. 1/2**

Inhalt — Sommaire

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Die Armee als Rückgrat des Zivilschutzes - *Fachdienste:* Die Tauchpumpe der Ls.-Truppe. Raketen und künstliche Satelliten starten ins Weltall. Interessantes über Radio-Strontium. Landesverteidigung im Atomzeitalter - *Zivilschutz:* Probleme des amerikanischen Industrieschutzes. Internationale Konferenz für Zivilverteidigung. Broschüre über radioaktiven Niederschlag und dessen Einwirkung auf die Landschaft. Kurse des amerikanischen Roten Kreuzes - *Ls.-Truppen:* Richtlinien für die Durchführung von Brandbekämpfungsübungen. Beförderungen bei den Ls. Trp. - *Literatur.*

Die Armee als Rückgrat des Zivilschutzes

Unsere Luftschutztruppen

Die Zeitschrift für Verbindung und Uebermittlung «Pionier», offizielles Organ des Eidg. Verbandes der Uebermittlungstruppen und der Schweiz. Vereinigung der Feldtelegraphen-Offiziere und -Unteroffiziere, veröffentlichte ihre Dezembernummer 1957 als Zivilschutzsonderheft. Das Heft zeig viel Verständnis für die Aufgaben des Zivilschutzes in der Schweiz und die Bedeutung der Ls. Trp. Wir veröffentlichen nachfolgend einen Artikel, der die Rolle der Ls. Trp. im Rahmen der Zivil- und Landesverteidigung vorzüglich umschreibt.

Der Zivilschutz, der heute in allen Kantonen im Aufbau begriffen ist, wobei vielenorts auf die noch bestehenden Einrichtungen des Luftschutzes aus dem letzten Kriege gegriffen werden kann, verfügt aber heute schon über ein festes Rückgrat: Es sind die Luftschutztruppen der schweizerischen Armee. Diese Truppen, die in der neuen Truppenordnung 1951 aufgestellt wurden, unterstehen einer besonderen Dienstabteilung im Eidg. Militärdepartement unter Führung eines Oberstbrigadiers. Sie bilden die jüngste Truppengattung der Armee. Ihre Aufstellung geht auf die Erfahrungen der letzten Kriegsjahre zurück, in denen die Bedeutung der inneren Front im Rahmen der totalen Kriegsführung für die Erhaltung des Widerstandswillens einer ganzen Nation immer grösser wurde. Der von den schweren Bombardierungen getroffenen Bevölkerung fehlten sehr oft personell und materiell die Mittel, die für schwere Pionierarbeiten notwendig gewesen wären. Dieser Mangel führte dazu, dass von einstürzenden Trümmern in Häusern verschüttete und eingeschlossene Menschen nicht gerettet werden konnten, dass Objekte, die für das Weiterleben der Bevölkerung und die militärische Landesverteidigung unersetzbar waren, gänzlich zerstört wurden, obwohl sehr oft noch eine Möglichkeit der Rettung bestand. Für solche Aufgaben genügen weder die Organe des Zivilschutzes noch der Feuerwehren oder der technischen Nothilfen.

Gliederung und Ausrüstung

Die Luftschutztruppen der Schweizer Armee gliedern sich heute in 28 Bataillone zu drei bis sechs Kompagnien und 13 selbständige Kompagnien. Während 24 Bataillone und die selbständigen Kompagnien nach Gesichtspunkten des nationalen Widerstandes fest den Städten und bestimmten, mit wichtigen Industrien belegten Ortschaften oder Gebieten zugeteilt sind, bleiben vier Bataillone vollmotorisiert in der mobilen Reserve. Die Luftschutztruppen umfassen heute rund 35 000 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten. Die Ausrüstung dieser Truppe ist den Erfahrungen der letzten Kriegsjahre angepasst und befähigt sie zu schwersten Pionierarbeiten, wie Sprengungen, Mauerdurchbrüche und Räumungsarbeiten in verschütteten Strassen und Gebäuden. Die schweren und leichten Motorspritzen sowie das weitreichende Schlauchmaterial sind, ähnlich wie die schweren Waffen der Kampftruppen, dafür da, den Pionier- und Bergungstruppen die Wege durch Feuer und Rauch dort zu öffnen, wo sie den zivilen Hilfskräften verschlossen bleiben. Das Sanitätsmaterial und die Ausrüstung zur Erkenntnis des Einsatzes von atomischen, biologischen und chemischen Kampfstoffen, wie sie zum Beispiel dem ABC-Offizier der Bataillone und selbständigen Einheiten zur Verfügung steht, ergänzen das umfangreiche Material der Luftschutztruppen.

Wenn eine Ortschaft bombardiert wird, so muss alles, was an zivilen und militärischen Abwehrkräften zur Verfügung steht, koordiniert und im Sinne der grössten Wirkung eingesetzt werden. Diese Aufgabe obliegt dem zivilen Ortschef, der im Auftrage der Ortsbehörden und in Zusammenarbeit mit seinen zivilen Dienstchefs und dem ihm zugestellten Kommandanten einer Luftschutz-Kompagnie oder eines Bataillons die dafür notwendigen Entscheide und Massnahmen trifft. Dazu ist zu sagen, dass heute in allen zivilschutzpflichtigen Städten und Ortschaften der Schweiz diese

Ortschefs ernannt sind und in Kursen und Uebungen einer ernsten Ausbildung unterzogen wurden.

Die Abwehr im Zivilschutz ist dreifach gestaffelt. Zeitlich und örtlich setzen sich zuerst die Hauswehren und Organisationen der zivilen Betriebe zur Wehr. Das sind die eigentlichen Vorposten dieses Kampfes. Die Kriegsfeuerwehr, Sanität, Technische Dienste, Obdachlosenfürsorge und andere Dienstzweige sind gewissermassen die Besatzung des ersten Abwehrgrabens. Ihre Mittel sind aber oft materiell und personell beschränkt. Der ärgste Feind, das unheimlich und rasch sich ausdehnende Feuer, überrennt nur zu leicht dieses schwache Verteidigungssystem. Das trifft besonders in Gebieten mit dichter Ueberbauung, wie Altstadtviertel, Industriezonen und Wohnblockquartieren zu. Für solche schwere Einbrüche und Katastrophen muss eine kampfgewohnte und technisch hervorragend ausgerüstete Reserve bereitstehen. Das sind die Luftschutztruppen. Es ist das Ziel dieser Truppe, den Feind — das Feuer — zurückzudrängen, um ihm noch lebende Menschen zu entreissen, die sich zumeist in Keller oder andere schutzbietende Schlupfwinkel zurückgezogen haben. Diese Truppe greift nicht an — sie hilft und rettet.

Die taktische Einheit ist der Zug

Es ist aber nicht Aufgabe dieser Truppe, die Brände vollständig zu löschen und Wiederinstandstellungsarbeiten in die Hand zu nehmen. Die Luftschutztruppen, deren Einheiten im Atomschutz ausserhalb der Städte und dichtbesiedelten Industriegebieten dezentralisiert auf Pikett stehen, bilden eine wertvolle Reserve, um an den Schwerpunkten von Katastrophen und Rettungsaktionen eingesetzt zu werden. Diese Truppe bildet das eigentliche Rückgrat des Zivilschutzes, der sich im weiteren Aufbau befindet. Auch die Zivilverteidigung kann in der Stunde der Gefahr nicht improvisiert werden, und der erfolgreiche Einsatz der Luftschutztruppe kann nur auf einem kriegsgenügend ausgebauten Zivilschutz basieren.

Wie bereits erwähnt, entsprechen die Einheiten der Luftschutztruppen in ihrer Gliederung den örtlichen Bedürfnissen. Der Bundeshauptstadt Bern sind z. B. zwei Bataillone zu je fünf Kompagnien zugeteilt, während Zürich über drei Bataillone zu je sechs Kompagnien verfügt. Sie werden dem dafür zuständigen Territorialkommando unterstellt. Diese Truppen umfassen heute drei Altersklassen, also Männer vom 20. bis zum 60. Altersjahr. Ihre Grundausbildung, die Rekrutenschule, dauert wie in den übrigen Waffengattungen der Armee vier Monate. Die Wiederholungskurse leisten die Stammeinheiten jährlich in den ihnen zugeteilten Orten und Räumen, um bereits im Frieden damit gründlich bekannt zu werden, was für den Einsatz dieser Truppe, die ihrer Aufgabe nicht entfremdet werden darf, von grösster Bedeutung ist.

Das Luftschutz-Bataillon wird durch einen Major kommandiert, dem ein Stab von Fachmitarbeitern zur Seite steht. Dem Stab gehören an: Adjutant, Telephonoffizier, Arzt, ABC-Offizier, Quartiermeister, Motorfahreroffizier, Telephonisten, Motorrad- und Motorfahrer, Geräte- und Motormechaniker und weitere Hilfskräfte.

Die Luftschutz-Kompagnie, von einem Hauptmann geführt, gliedert sich in einen Kommandozug, vier leichte und zwei schwere Züge. Zum Kdo.-Zug gehören eine Uebermittlungsgruppe, ein Arzt mit Sanitätspersonal, Motorfahrer und Küchenpersonal.

Der Zug ist die taktische Einheit. Er besteht aus zwei Gruppen, einer Feuerwehr- und einer Rettungsgruppe, die bei den vier leichten Zügen zusammen je 24 Mann und bei den schweren Zügen je 28 Mann umfassen. Die Feuerwehrgruppen der leichten Züge sind mit leichten Motorspritzen mit je 500 m Schlauchmaterial ausgerüstet, die sechs Strahlrohre mit genügendem Druck zu speisen vermögen. Die Gruppen der schweren Züge verfügen über eine schwere Motorspritze mit je 1000 m Schlauchmaterial, an die bis zu neun Strahlrohre angeschlossen werden können. Die Rettungstruppen der schweren Züge sind gegenüber den leichten Zügen mit schwerem Räumungswerkzeug ausgerüstet. Dazu gehören Kompressoren, mit Abbau- und Bohrhämmern, Tauchpumpen, Mineur- und Elektrikerwerkzeug, Flaschenzüge und Winden aller Art.

Im Einsatz arbeiten Feuerwehr- und Rettungsgruppen eng zusammen. Die Strahlrohre, mit denen beiderseits des beabsichtigten Durchbruchs eigentliche Wasserwände aufgebaut werden können, ersetzen die automatischen Waffen der Kampfgruppen. In Koordination von Wasser und Bewegung öffnen die Soldaten der Feuerwehrgruppe den Kameraden der Rettungsgruppe den Weg zu den Verschütteten. Sie sichern ihnen gleichzeitig im Inferno von Feuer und Rauch den Rückzug. Die Räum- und Brechwerkzeuge werden dort eingesetzt, wo noch stehendes oder in Trümmer liegendes Mauerwerk den Weg zur Rettung versperrt. Eisenbalken, Gitter und Türen, die sich in den Weg stellen, werden mit den Schneidebrennern bewältigt. Gasmasken und Sauerstoff-Atmungsgeräte ermöglichen den Einsatz unter erschwerten Bedingungen. Die ABC-Ausrüstung lässt den Einsatz atomischer, biologischer und chemischer Kampfmittel erkennen und ihre Auswirkungen bekämpfen.

Die Leistungsfähigkeit einer Luftschutz-Kompagnie beträgt nach Sollbestand vier leichte und zwei schwere Motorspritzen mit zusammen 4000 m Schlauchmaterial. Daran können 42 Strahlrohre angeschlossen werden, die bei vollem Einsatz eine Leistung von 12 000 Minutenlitern entwickeln. Die Luftschutztruppe ist mit ihrer Ausrüstung nicht auf Hydranten angewiesen, die in den bombardierten Schadengebieten zumeist ausfallen; ihre Wasserbezugsstellen bilden Bäche, Flüsse, Weiher und Seen. Die Reichweite des Einsatzes einer Kompagnie sollte, um ihren Einsatz wirkungsvoll und von verschiedenen Seiten führen zu können, 600 m nicht übersteigen.

Es ist selbstverständlich, dass jeder Luftschutzsoldat auch die Ausbildung als Sanitätssoldat erhält. Die Bewaffnung der Luftschutztruppen ist nur infanteristisch und auf Selbstverteidigung eingerichtet. Sie umfasst neben den persönlichen Waffen der Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten mit Pistolen und Karabinern auch Maschinenpistolen, leichte Maschinengewehre und Ausrüstungen für die Panzer-Nahbekämpfung.

H. A.

FACHDIENSTE

Die Tauchpumpe der Luftschutz-Truppe

Von Major Luisier, A + L, Bern

Allgemeines

Die Gefahr der Ueberschwemmung von Luftschutzräumen bei Beschädigung von Wasserversorgungsnetzen oder Kanalisationen als Folge einer Bombardierung ist gross. Es ist deshalb wichtig, der Luftschutz-Truppe Mittel zu geben, die den Schutz der Bevölkerung auch unter diesen Umständen ermöglichen. Auf den ersten Blick wäre man geneigt, die Motorspritze ebenfalls zur Entleerung der überschwemmten Schutzräume einzusetzen. Ohne diese Möglichkeit von Anfang an ausschalten zu wollen, darf jedoch behauptet werden, dass sowohl in taktischer wie auch in technischer Hinsicht die Motorspritze im allgemeinen nicht in der Lage sein wird, einen solchen Auftrag zu erfüllen. Vielmehr soll dieser durch ein Gerät übernommen werden, das handlich, leicht, leistungsfähig und vor allem zweckentsprechend ist. Die Tauchpumpe der Luftschutz-Truppe vereinigt alle diese Eigenschaften am besten.

Funktionsweise

Die Tauchpumpe der Luftschutz-Truppe wird mit Pressluft in Gang gebracht, die vom Kompressor KLL 15 geliefert wird. Mittels Pressluftschläuchen von je 20 m Länge und 19 mm Durchmesser können durch ihre Zusammenkupplung grosse Distanzen zwischen Energieabgabestelle, d. h. Pressluftbehälter des Kompressors und Einsatzort der Tauchpumpe, bewältigt werden. Von hier aus gelangt die Pressluft über einen mit Abschlusshahn und Momentkupplung ausgerüsteten drei Meter langen Schlauch zur Tauchpumpe. Durch diese Anordnung wird es dem Bedienungsmann ermöglicht, die Pressluftzufuhr je nach Bedarf zu drosseln.

Der Steuervorgang der Tauchpumpe vollzieht sich im einzelnen wie folgt:

Wie in Bild 1a ersichtlich, tritt die Pressluft durch den Luftfilter (18) ein, strömt durch den seitlich im Deckel, dann in der oberen Rotor-Endplatte (8) und schliesslich im Zylinder (10) gebohrten Kanal «A», fliesst weiter durch die Zylinderlöcher «O» zum walzenförmigen Rotor (11). Da letzterer in bezug auf den Zylinder exzentrisch gelagert ist, bildet er mit ihm einen sichelförmigen Arbeitsraum. In vier radialen Schlitzen des Rotors liegen dünne Schieber aus Preßstoff, die bei Drehung des ersteren durch die Wirkung der Zentrifugalkraft gegen die Zylinderwand gepresst werden. Dadurch wird der sichelförmige Arbeitsraum in einzelne Zellen unterteilt, deren Inhalt sich bei jeder Umdrehung zwischen einem Minimum und einem Maximum kontinuierlich verändert. Durch die Verteilung der Zylinderlöcher «O» auf der einen Seite der axialen Berührungslinie «Rotor-Zylinder» werden lediglich die entsprechenden Zellen mit Pressluft gefüllt, womit das Drehmoment entsteht. Nach einer halben Umdrehung des Rotors

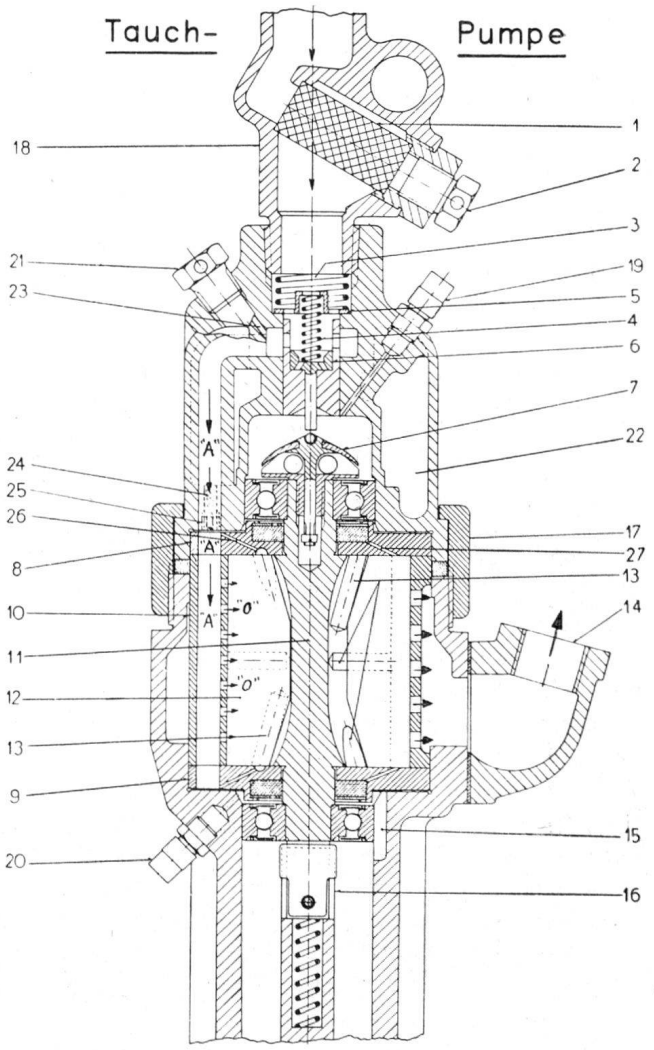

Bild 1a.